


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Stadtteilschule Eidelstedt

Inspektion vom 01.07.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Stadtteilschule Eidelstedt bietet ihren Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges pädagogisches Angebot. Sie ist als Kulturschule, als FairTrade- und als Umweltschule aktiv, engagiert sich in Südafrika und in Tansania sozial und verfügt über eine sehr gute Berufs- und Studienorientierung. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten engagiert zusammen und sind dabei ihren Schülerinnen und Schülern sehr zugewandt. Neben dem Wandel zur inklusiven Schule und dem Aufbau des Ganztagsangebots bearbeiten unterschiedliche Teams weitere relevante Entwicklungsfelder. Diese sind jedoch nicht ausreichend priorisiert und aufeinander bezogen. Als Folge fehlt es im Alltag teilweise an der Verbindlichkeit, sodass entwickelte Standards nicht immer verlässlich umgesetzt werden. Eine einheitlichere Steuerung, verbunden mit klaren Zuständigkeiten und deutlichen Prioritäten gemäß einer klaren Vision, erweist sich damit als zentrale Herausforderung für die positive Entwicklung der Schule. Hier wurde mit der Qualifizierung der Steuerungsgruppe bereits ein erster wichtiger Schritt unternommen.

Steuerungshandeln

Die Stadtteilschule Eidelstedt hat in den letzten Jahren eine Vielzahl organisatorischer Veränderungen begonnen und erfolgreich bewältigt. Vor allem sind hier die Entfusionierung von ihrer Grundschulabteilung, die Ausdehnung auf einen zweiten Standort und der Aufbau einer gymnasialen Oberstufe zu nennen. In der Folge hat sich nicht nur die Schülerschaft verändert; es wurden auch viele neue Pädagoginnen und Pädagogen in das Kollegium integriert. Aktuell befassen sich über acht Arbeitsgruppen parallel mit Themen wie Inklusion oder der Reorganisation des teilgebundenen Ganztags. Die Schule hat klare Gremien- und Teamstrukturen aufgesetzt, zu denen neben der Leitungsgruppe, der Steuerungsgruppe und den thematischen Arbeitsgruppen die Jahrgangsteams, die Fachkonferenzen, die Fachjahrgangsteams sowie die verschränkten Klassenteams gehören. In deren Zusammenwirken fehlt es jedoch teilweise an klaren Aufgabenbeschreibungen, Verbindlichkeiten und Austausch- und Kooperationsstrukturen. Das Steuerungshandeln des erweiterten Schulleitungsteams ist dabei nicht genügend aufeinander abgestimmt und wird vom Kollegium teilweise als uneinheitlich wahrgenommen. Es gibt nicht ausreichend Orientierung im Sinne einer klaren Zukunftsvision für die Schule, an der sich eine Priorisierung festmachen ließe. Das vorliegende Leitbild reicht dazu nicht aus und ist den Schülerinnen und Schülern unbekannt. Die Schulleitung sind diese Probleme bewusst, sie arbeitet verstärkt an diesen Herausforderungen. So sind bereits Elemente eines Qualitätsmanagements in ausgewählten Feldern zu erkennen, so zum Beispiel in der nun verpflichtend eingeführten Dokumentation von Sitzungs- und Arbeitser-

gebnissen oder im Leitungsfeedback. Die Dokumentation von Entscheidungen sorgt so für Transparenz und fördert die Nachhaltigkeit.

Der Stadtteilschule Eidelstedt ist es gelungen, neue Pädagoginnen und Pädagogen einzuarbeiten und gut in das Kollegium zu integrieren. Über die Einarbeitung und das Beurteilungswesen hinaus werden die Pädagoginnen und Pädagogen jedoch nicht ausreichend in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet, etwa indem sie regelmäßig im Unterricht hospitiert werden und danach ein Feedback erhalten. So ist nicht ausreichend gewährleistet, dass alle Pädagoginnen und Pädagogen in ihrem Potenzial und Entwicklungsbedarf gesehen und gefördert werden. Die gemeinsamen Fortbildungen unterstützen weitgehend die Schulentwicklung. Strukturen der Teamarbeit wie etwa die Mikroteams sind gut gelegt, doch wird die Umsetzung nicht ausreichend überprüft.

Die Stadtteilschule Eidelstedt führt aufwachsend den teilgebundenen Ganztags ein, was umfassende Baumaßnahmen mit sich bringt. Die Akzeptanz durch die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler ist derzeit noch eingeschränkt. Wie die Evaluation der Schule und unsere Gespräche zeigen, besteht unter anderem Entwicklungsbedarf in der Tagesrhythmisierung im Sinne eines angemessenen Wechsels von Anspannungs- und Entspannungsphasen mit einer zeitlich, räumlich und inhaltlich sinnvollen Pausengestaltung sowie einer besseren Einbettung der additiven Förderung. Das umfangreiche Kursangebot könnte nach allgemeiner Auffassung mehr freizeitorientiert und weniger schulisch ausgerichtet sein. Bereits heute sind die Teamzeiten gut in die Woche integriert. Absprachen zwischen Vor- und Nachmittag werden durch den gleichzeitigen Einsatz von Erzieherinnen und Erziehern strukturell gut unterstützt.

Die Schule fördert die Mitwirkung ihrer Schülerinnen und Schüler in einigen Bereichen, aber nicht ausreichend. So wird etwa der Schülerrat bezüglich seiner Mitwirkungsmöglichkeiten gezielt geschult; gleichzeitig fühlt er sich nicht gut in die schulischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden. Ein regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung oder die Einbindung in schulische Entwicklungsgruppen etwa findet nicht statt. Obwohl auch die Eltern in diesen Gruppen nicht mitwirken, fühlen sie sich gut informiert und beteiligt. Sie bringen sich im Schulverein, in der Bibliothek oder in der Pausenverpflegung ein. Auch organisieren sie Themenelternabende. Die Schülerinnen und Schüler werden durch Aufführungen oder von ihnen organisierte Veranstaltungen in das Schulleben eingebunden.

stark: -

eher stark: -

eher schwach: 1.1 Führung wahrnehmen
1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Stadtteilschule Eidelstedt arbeiten oft engagiert und auf freiwilliger Basis sehr eng zusammen. In den Inklusionsjahrgängen sind dazu Teamzeiten fest im Stundenplan verankert. Viele Teams sind in regelmäßigem Kontakt mit dem zuständigen Schulleitungsmitglied; doch wird die Umsetzung von Vereinbarungen nicht immer und nicht ausreichend überprüft, sodass die Umsetzung in letzter Konsequenz nicht verbindlich

und verlässlich ist. Die Intensität der Zusammenarbeit und die selbstgesetzte Verbindlichkeit variieren dabei von Team zu Team. Die Curricula sind von Fach zu Fach auf einem sehr unterschiedlichen Stand. Die Unterrichtsentwicklung sowie inhaltliche Abstimmungen erfolgen individuell und werden von den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen als sehr hilfreich empfunden. Mit den jährlichen Übergabekonferenzen und der Arbeit der Fachausschüsse werden die Curricula an die Folgejahrgänge übergeben und von diesen erprobt und evaluiert. Nachdem bisher jedes multiprofessionelle Team die Aufgabenverteilung selbst ausgehandelt hat, soll nun die Arbeitsgruppe Inklusion einheitliche Standards entwickeln.

stark: -
eher stark: -
eher schwach: 2.2 Zusammenarbeiten
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Stadtteilschule Eidelstedt gelingt es den meisten Pädagoginnen und Pädagogen, ihre Schülerinnen und Schüler in deren Lernentwicklung kontinuierlich zu begleiten. Sie fördern diese nicht ausreichend darin, ihr Lernen eigenverantwortlich zu gestalten. Genauso wie das zweite Lernentwicklungsgespräch, das Logbuch zur Arbeitsorganisation und Kommunikationsmedium ist auch die Lernzeit in den Hauptfächern der unteren Jahrgänge ein positives Beispiel dafür, wie die Schule Instrumente einführt, um das selbstständige und kooperative Lernen zu fördern. Im Unterrichtsalltag setzen die Lehrkräfte diese Instrumente unterschiedlich ein. Die Leistungsanforderungen sind den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern nicht immer transparent.

Die Schülerinnen und Schüler werden bereits ab der Unterstufe an das Thema Berufs- und Studienorientierung herangeführt und darin systematisch bis zum Verlassen der Stadtteilschule Eidelstedt begleitet. Um eine kontinuierliche Begleitung zu gewährleisten, bleiben die Besetzung der Lerngruppen und ihre Klassenlehrkräfte bis zur 10. Klasse unverändert. Dabei werden sie durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der kooperierenden Berufsschule in Form von Berufsbegleitern unterstützt. In der Transferklasse werden Schülerinnen und Schüler besonders beim Übergang in die Berufswelt begleitet.

Feedbackstrukturen sind an der Stadtteilschule Eidelstedt bisher kaum etabliert. Einige Pädagoginnen und Pädagogen lassen sich regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern Feedback geben und nutzen dieses individuell zur persönlichen Professionalisierung; andere führen in ihren Klassen kein Feedback durch. Obgleich sowohl die Schulleitung als auch die Pädagoginnen und Pädagogen kollegiale Unterrichtsreflexionen als sinnvolles und qualitätssicherndes Reflexions- und Feedbackinstrument schätzen, finden derzeit keine gegenseitigen Hospitationen statt. In einzelnen Bereichen wie den Oberstufenprofilen führt die Schule Befragungen durch, um daraus Konsequenzen für die eigene Unterrichtsentwicklung zu ziehen. Die Nutzung der KERMIT-Daten steht dabei noch am Anfang und findet punktuell, aber nicht systematisch statt.

stark: -
eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

eher schwach: 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:

Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

schwach: -

Unterrichtsqualität

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Stadtteilschule Eidelstedt begleiten ihre Schülerinnen und Schüler überwiegend gut in ihrem Lernen, etwa indem sie präsent sind, mit ihren Schülerinnen und Schülern einen wertschätzenden Umgangston pflegen und sie bei Lernfortschritten loben und ermutigen. Das Klassenmanagement gelingt in der Regel gut; so ist der Unterricht klar strukturiert, die Arbeitsaufträge sind deutlich, und ein gutes Regelsystem ist vorhanden. In den Unterstufenklassen haben Pädagoginnen und Pädagogen einheitliche Regeln und Rituale etabliert. Die Vermittlung kommunikativer Fähigkeiten und der gezielte Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sind auch im Vergleich zu anderen Stadtteilschulen ein wichtiger Teil des Unterrichts. Während die Lernerfolgskontrolle gut gelingt, erhalten die Schülerinnen und Schüler jedoch vergleichsweise selten ein differenziertes Leistungsfeedback. Teilweise ist der Unterricht zu engführend, lässt nur manchmal unterschiedliche Lösungswege zu und fördert die Schülerinnen und Schüler nur in Ausnahmefällen darin, ihr eigenes Lernen selbst zu organisieren und Verantwortung für das Lernen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu übernehmen. Wie in anderen Stadtteilschulen auch sind die Reflexion des eigenen Lernens sowie das Arbeiten mit differenziertem Material nicht ausreichend Teil der Unterrichts- und Lernkultur, wobei wir sehr gute Einzelbeispiele beobachten konnten. Insgesamt gibt es an der Stadtteilschule Eidelstedt, abgesehen vom einheitlich guten Klassenmanagement, große Unterschiede zwischen den beobachteten Unterrichtssequenzen. Maßnahmen zur Förderung des eigenverantwortlichen Lernens wie die Lernzeit und das Logbuch greifen in der Unterstufe bereits überwiegend gut.

Die Stadtteilschule Eidelstedt stellt vor dem Hintergrund des Wandels zur Inklusion aktuell ihre Förderung um. So überarbeitet eine Arbeitsgruppe das Inklusionskonzept und verzahnt es mit dem Förderkonzept und der praktischen Förderarbeit. Die Diagnostik und Förderplanung sind dabei gut aufgesetzt. Maßnahmen zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler, wie die Sprachförderung und „Fördern statt Wiederholen“, sind etabliert. Die Verankerung in die Tages- und Wochenrhythmisierung wird von der Schulgemeinschaft als verbesserungsbedürftig wahrgenommen; ebenso wünschen sich Eltern und Schülerinnen und Schüler, dass die Förderung ausschließlich von qualifizierten Pädagoginnen und Pädagogen erteilt wird. Weil es zur Förderung der Leistungsstarken zu wenige Angebote gibt, schafft die Schule aktuell eine Koordination zur Begabungsförderung.

Die Schule ist in der Erziehungspraxis und im sozialen Lernen sehr engagiert, ihre verschiedenen Maßnahmen stehen jedoch teilweise unverbunden nebeneinander. So haben sich etwa die Pädagoginnen und Pädagogen in den Eingangsklassen auf einheitliche Rituale verständigt, in allen Klassen gibt es Regeln, und das Präventionsprogramm „Fit und stark“ wird eingesetzt. Auch fördert die Schule mit den Streitschlichtern und den Schulsanitätern, dem Trainingsraum und der „pädagogischen Insel“ das soziale Lernen. Ein ausformuliertes Gesamtkonzept zum sozialen Lernen, das diese unterschiedlichen Maßnahmen aufeinander bezieht und integriert, fehlt jedoch.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Zufriedenheit und die Identifikation mit der Stadtteilschule Eidelstedt sind zwischen dem Personal, den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern unterschiedlich stark ausgeprägt. In den Interviews zeigen sich die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler überwiegend zufrieden. So schätzen die Schülerinnen und Schüler die freundliche Atmosphäre in ihren Jahrgängen und die engagierten und freundlichen Pädagoginnen und Pädagogen. Kritische Themen sind die Mittagspausengestaltung und die Sauberkeit in der Schule. Auch die Eltern zeigen sich im Gespräch mit dem Klima und dem Engagement der Lehrkräfte zufrieden. Sie bemängeln unter anderem die fehlenden Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Wesentlich ist, dass sich in der Fragebogenerhebung eine nennenswerte Minderheit der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler unzufrieden mit der Schule zeigt. Die Pädagoginnen und Pädagogen schätzen vor allem das kollegiale Miteinander und die gegenseitige Unterstützung und arbeiten gern mit dieser Schülerschaft. Problematisiert werden die Tagesrhythmisierung und die teilweise fehlende Steuerung von Entwicklungsprozessen.

- stark:** -
- eher stark:** 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung